

Maskenstickerei

Wo entstanden die Kunstwerke?

Edgar H. Tritschler



Auf dem Titelbild des letzten GHV-Jahrbuchs waren die Masken abgebildet, die einst den schweren, roten Vorhang des Theaters am Ring schmückten. Wir wissen, dass diese Artefakte, die Komödie und Tragödie symbolisieren, auf der Grundlage einer zeichnerischen Vorlage des Villingener Kunstmalers Richard Ackermann als Maskenstickerei entstanden, die in ihrer filigranen Ausführung Generationen von Theater- und Kinobesucher(innen) in ihren Bann zog, bevor der sie tragende Vorhang sich öffnete und die Vorstellung beginnen konnte.

Wenn der Vorhang sich schloss, erschienen die Masken wieder und blieben den Gästen als Abschiedsbild in Erinnerung. Aufsatz und Titelbild unseres letzten Jahrbuchs haben bei vielen Leser(innen) persönliche Erinnerungen wachgerufen und die schon von der Redaktion gestellten Frage in den Mittelpunkt des weiterführenden Interesses gerückt, wem wir diese außerordent-

lich schönen und kunstvoll gearbeiteten Maskenstickereien verdanken, die heute im Franziskanermuseum verwahrt werden.

Unsere seitherigen Recherchen und Nachfragen – besonders bei Mitgliedern des Vereins – führten zu keinen gesicherten Erkenntnis-

sen. Auch die dankenswerten Umfragen von Frau Adelheid Schweizer z. B. bei älteren Villingener Mitbürger(innen) sowie ganz gezielt bei ehemaligen Ordensfrauen des Klosters St. Ursula, konnten nicht erhellen, aus welchen Händen diese Kunstwerke stammen. So bleibt die mehrfach geäußerte Vermutung, dass die Urheberinnen dieser Maskenstickereien unter den in Paramentenstickereien geschulten und geübten Ordensfrauen des Klosters zu finden wären. Denn diese lehrten ihre Kunst in der dem Kloster in der Bickenstraße angegliederten „Nähschule“, wo zahllose Mädchen und Frauen unterrichtet wurden oder praktische Hilfe und Unterweisung bei kniffligen oder besonders ambitionierten Handarbeiten erhielten.

Wir reihen also diese Frage vorläufig in die lange Reihe offener Fragen zur Villingener Kunstgeschichte ein. Es sei denn, wir werden aus dem Kreis der Leserschaft des Jahrbuchs eines Besseren belehrt.